

4 Jahre – zwei Bundesregierungen – eine Coronakrise – viele offene Bildungsfragen

TEXT Jürgen Böhm | FOTOS VDR, Moritz Reulein

Von Mainz bis Mannheim –

Auf dem Weg zum 25. Bundesrealschultag in Mannheim – #25BRS – Bildung.Real.Schule.

Der Weg von Mainz nach Mannheim ist in der Realität ca. 80 km lang – also in unserer modernen Zeit in reichlich 60 Minuten zu bewältigen. Auch die beiden Bundesländer Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg liegen direkt nebeneinander. Doch der Weg vom Bundesrealschultag in Mainz 2018 nach Mannheim 2022 gestaltete sich schwierig und steinig.

Wenn man auf die vergangenen vier Jahre zurückblickt, dann sind diese auf alle Fälle von der Coronapandemie überschattet, die Deutschland in eine verheerende wirtschaftliche, bildungspolitische und soziale Krise stürzte. Verbunden damit war eine tiefe Verunsicherung an den Schulen in Deutschland und das Zutage treten vielfältiger Probleme angefangen von der Digitalisierung im Bildungsbereich, über den Zustand der Schulgebäude in Deutschland bis hin zur konsequenten Umsetzung von Hygieneregeln in den einzelnen Bundesländern.

Klar und deutlich hat sich der VDR-Bundesvorsitzende mit Beginn der Pandemie zu Wort gemeldet. Klare Regeln eingefordert. Mängel der Bildung offengelegt. Auf Bundesebene war der VDR noch nie so präsent wie während der Pandemie.

Bereits am 11. März 2020 verlangte der Bundesvorsitzende eine klare Handlung von den Bildungsverantwortlichen, die zu diesem Zeitpunkt die Lage noch völlig unterschätzten.

Diese klaren Äußerungen legte alle Schwächen des mitunter kaputt-»reformierten« Bildungswesens in Deutschland offen:

- 1 den enormen Rückstand bei der Digitalisierung in allen Lebensbereichen, aber auch und ganz besonders an den Schulen (fehlende bzw. unzureichende Infrastruktur und fehlende pädagogische Plattformen wie pädagogische Konzepte),**
- 2 das Zaudern, das Lavieren und das Sichdrücken vor Entscheidungen bei den politisch Verantwortlichen,**
- 3 das Märchen vom »Selbstgesteuerten Lernen«, als man feststellte, dass Kinder und Jugendliche zum Lernen sehr wohl die klare Anweisung von der Lehrkraft und von dieser organisierte Lernarrangements brauchen, und nicht zuletzt**
- 4 die überbordende Bürokratie für Schulleitungen und Schulverwaltungen sowie das Behindern pragmatischer Lösungen durch ein Übermaß an Verrechtlichung und Datenschutz.**

Annähernd einhundert Pressemitteilungen und Statements wurden seit Beginn zur COVID-19-Pandemie veröffentlicht und die Posi-



tionen des VDR fanden deutschlandweit in den Printmedien, aber auch bei Rundfunk und Fernsehen Gehör.

Ein Schwerpunktthema der Arbeit in den vergangenen vier Jahren war die Analyse der Folgen von Schulstrukturveränderungen insbesondere unter dem Aspekt des Sinkens der Bildungsqualität. Dazu befasste sich der Vorstand wiederholt mit den Grundelementen einer Erfolg versprechenden Bildung, etwa mit einem verbindlichen Übertrittsgutachten und gelingenden Übergängen (Durchlässigkeit des Bildungssystems). Der Geschäftsführende Vorstand forderte bei jeder Gelegenheit, alle Reformen kritisch zu hinterfragen und rief dazu auf, sich wegen der negativen Konsequenzen auf den Wert der Förderung in einem differenzierten Bildungssystem zu besinnen.

Der VDR vertritt weiterhin das Ziel, nicht nur abschlussbezogene Klassen oder Bildungsgänge, sondern primär eigenständige Realschulen zu erhalten oder wieder einzurichten. Das Aufzeigen einer sinkenden Bildungsqualität gelang leider nur bedingt, weil VDR-Analysen, untermauert mit repräsentativen Umfrageergebnissen etwa in Schleswig-Holstein 2017, Bayern und Baden-Württemberg 2019 und 2021, von einigen Verantwortlichen ignoriert wurden.



Allianzen und Bündnisse schaffen Synergieeffekte



Ausgebildete Lehrkräfte statt Quereinsteigende – der VDR Seite an Seite mit dem dbb



Jürgen Böhm in den Nachrichten des Bayerischen Rundfunks



Stets hatte der VDR-Vorstand die Beschlüsse der Delegiertenversammlung 2018 im Blick und zahlreiche der Beschlüsse, etwa die Forderung nach Verbeamtung der Lehrkräfte, Erhalt des Bildungsföderalismus, Zusammenarbeit Schule / Wirtschaft, Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung oder angemessene Tarifabschlüsse konnten erfolgreich umgesetzt werden.

Ein Dauerthema war und bleibt das Eintreten für die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung. Hierzu hat der Geschäftsführende Vorstand zahlreiche Maßnahmen durchgeführt, z. B. den Bildungskongress im Jahr 2021 mit der Friedrich Naumann Stiftung und dem Deutschen Realschullehrerverband (VDR) oder den 4. und 5. Süddeutschen Realschulkongress in Ulm.

Dauerthemen waren bei den Verhandlungen, unter dem Dach des dbb und des DL, auch die Lehrerbildung, der Beamtenstatus, die Einstellungssituation allgemein und insbesondere die Problematik des fehlenden Lehrernachwuchses, der über Seiten-/Quereinsteiger kompensiert werden soll, tatsächlich aber zur einem Qualitätsverlust an den Schulen und zu

Fortsetzung auf Seite 8 ↻

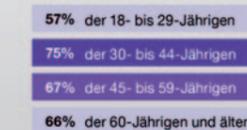
GEMEINSCHAFTSSCHULEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Im Vorfeld des 8. Bildungskongresses in Kiel wurden vom 30. Januar bis 10. April 2018 797 Personen in Schleswig-Holstein zum dort aktuell vorherrschenden zweigliedrigen Schulsystem befragt.

Zweigliedriges Schulsystem Schleswig-Holstein

Eine überdeutliche Mehrheit der Befragten finden das längere gemeinsame Lernen von Sonder-, Haupt- und Realschülern an Gemeinschaftsschulen im Hinblick auf die Unterrichts- und Bildungsqualität nicht gut.

„Nicht gut“ sagen



GESAMT:
66%
nicht gut

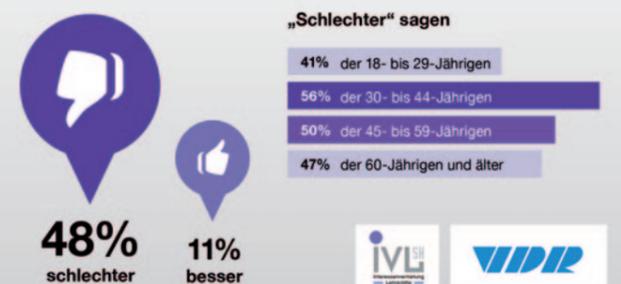
Automatische Versetzung von Schülern

Die Mehrheit der Befragten (78%) findet eine automatische Versetzung von Schülern mit mehreren mangelhaften oder ungenügenden Leistungen (Noten 5 und 6) in die nächste Klassenstufe nicht gut.



Schülerleistungen in Gemeinschaftsschulen

Die Leistungen der Schüler seit der Abschaffung von Realschulen in Schleswig-Holstein bewerten die Befragten als:



Eindeutige Ergebnisse bei der Bewertung von Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein

Der 5. Süddeutsche Realschultag in der IHK Ulm



Jürgen Böhm im Gespräch mit Theresa Schopper (Bildungsministerin von Baden-Württemberg)



brlv-Schrittführerin Heidi Schreiber und Ulrich Babl (stv. brlv-Vorsitzender)



Freuten sich über eine gelungene Veranstaltung (v.l.): Dr. Thomas Frank (IHK Ulm), Martina Doleghs (IHK Ulm), Dr. Karin Broszat (RLV-BW-Vorsitzende) und Jürgen Böhm (brlv-Vorsitzender).



Stv. brlv-Vorsitzende Julia Firsching



Auch Dr. Hans-Peter Kempf war vor Ort.

einer Entprofessionalisierung des Lehrberufes beiträgt. Die enorme Bedeutung professionell ausgebildeter Lehrkräfte für den Bildungserfolg junger Menschen sowie weitere Probleme wurden wie in einem Brennglas in der CORONA-Pandemie sichtbar.

Vernetzung und Initiativen

Wesentlich für den Einfluss auf die bildungspolitische und strukturelle Gestaltung von Bildung ist die Vernetzung des VDR innerhalb von Initiativen und Vereinigungen, die die Bildungsqualität im Fokus haben.

So wurde der Vorstand aktiv, um in zwei großen neugegründeten Initiativen an führender Stelle mitwirken zu können (Bildungsallianz des Mittelstandes – 2018 und Bündnis Ökonomische Bildung – 2019). Hier

werden wesentliche Inhalte eingebracht und mit Partnern aus Wirtschaft und weiteren Verbänden an die Politik herangetragen. Von ökonomischer Bildung über die Stärkung der differenzierten Abschlüsse bis hin zu Digitalisierung und beruflicher Bildung werden Grundpositionen der VDR-Landesverbände gestärkt und multipliziert.



Zögern, Zaudern, Realitätsverweigerung
 Realschullehrerverband verlangt klare politische Aussagen zur Pandemiebekämpfung gerade an Schulen!

VDR
Verband Deutscher Realschullehrer

Der VDR fand in nahezu einhundert Pressemitteilungen deutliche Worte zum Umgang mit der Pandemie.

Der VDR wurde in den vergangenen vier Jahren ein starker und anerkannter Partner in der bildungspolitischen Diskussion, weit über den engen Bildungsbereich hinaus.

Diese Vernetzung wird sich auch nach Mannheim fortsetzen.

Der VDR steht für ein starkes, modernes differenziertes Schulwesen mit einer starken Realschule, für klar abschlussbezogene Bildungsgänge, die zu mit Leistung hinterlegten Schulabschlüssen führen.

Wir stehen unter dem Dach des VDR für die Interessen der Kolleginnen und Kollegen an den Realschulen, für die Kolleginnen und Kollegen in den verschiedenen Schularten im Sekundarbereich aber auch für die Kolleginnen und Kollegen an den Primar- und Förderschulen – diese Vielfalt müssen wir stärken und wir dürfen keine strukturellen oder egoistischen Keile zwischen uns treiben lassen.

DIALOGTAG - FACHVERANSTALTUNG ZUM DRITTEN ENGAGEMENTBERICHT #DEBdigital

Digitale Aufklärung und das Aufzeigen der Vielfalt der Kommunikation sind wesentliche Aufgaben von moderner Bildung und stärken das gesellschaftliche und soziale Engagement der Menschen.

Jürgen Böhm
Bundesvorsitzender
des Deutschen
Realschullehrerverbandes (VDR)

Stichwort »Digitalisierung«: eines der Kernthemen unserer Zukunft

Qualität der Bildung – Vielfalt der Bildungswege – klares Bekenntnis zur Leistung sind die wesentlichen Elemente, die uns alle in allen Bundesländern über Mannheim hinaus einen werden.

Bildung. Real. Schule. – das Motto des 25. Bundesrealschultages von Mannheim lässt vielfältige Lesarten und Interpretationen zu und dafür stehen wir auch künftig und für weitere vier Jahre bis 2026!

Jürgen Böhm, VDR-Bundesvorsitzender ◆

DAUERHAFT %

bei über 1.000 Onlineshops und vielen Partnern vor Ort!

Rufen Sie uns an unter:
0800 / 444 00 120
(gebührenfrei, Mo-Fr: 8:00 - 19:00 Uhr)

Oder direkt online anmelden unter: **bsw.de/beitreten**

... eine kleine Auswahl unserer Onlinepartner!

WM45526 / Stand: Februar 2022

Kurpfalz im Quadrat:

TEXT Oswald Mader – Monnema | FOTOS © Stadtmarketing Mannheim GmbH

Die Stadt Mannheim und »de Monnema«

Frägt man im Internet nach Mannheim, dann berichtet Wikipedia heute nüchtern von einer Universitätsstadt mit 310.000 Einwohnern am nördlichen Ende von Baden-Württemberg. Und was ist das Besondere, das Bemerkenswerte an der Durchschnittsstadt am Zusammenfluss von Rhein und Neckar?

Zweitgrößte Stadt des Landes. Ehemalige Residenzstadt. Frühere Arbeiterstadt. Im Badnerlied wenig charmant die »Fabrik« genannt. Gäh! Aber da war doch noch was! Vielleicht haben Sie schon mal vom »Monnema« gehört, dem Einwohner dieser Stadt?



Planken Wasserturm

Er bezeichnet sich in einem seiner Lieblingslieder »von ganz edler Rass« und ist mit seinem ortsüblich breiten Umgangston nur für die Bewohner der Metropolregion Rhein-Neckar vollständig zu verstehen.

Probleme mit der Obrigkeit hatte der Monnema schon früh zu Zeiten von Kurfürst Friedrich IV im 17. Jahrhundert. Um die Gemüter der Monnema zu beruhigen, gewährte der Regent der Siedlung städtische Privilegien. Spätestens hier liegt der Ursprung der überaus selbstbewussten und streitbaren Monnema Mentalität. Der Monnema spricht klar und deutlich, die »Sprooch« ist ein Zusammenspiel aus Direktheit und Derbheit und steht der berühmt-berüchtigten »Berliner Schnauze« in nichts nach.

Mit dem Monnema Dialekt, der sich unter anderem durch seltsam eintönige Wortendungen auszeichnet, wird nichtverstehenden Auswärtigen ob ihrer Unfähigkeit schnell der Kopf gewaschen. Der Monnema, der sich auch als Kurpfälzer in der Metropolregion versteht, sieht seine Region schließlich als Nabel der Welt, und wie kann man dessen Sprache nicht beherrschen?

Wer ihn jedoch näher kennenlernt, wird feststellen, dass die meisten Monnema sehr lebenswerte Zeitgenossen sind. Und sie wissen das Leben zu genießen.

Der Monnema läßt es sich mit »Monnema Dreck« und »Hafewasser« gut gehen. Aber aufgepasst! Wird der Monnema Dreck als »Lebkuchen« bezeichnet, empört sich der Monnema laut und deutlich. Denn wo ein Lebkuchen nur aus Mehl, Zucker und Gewürzen besteht, ist der Monnema Dreck ein Kunstwerk aus 14 verschiedenen Zutaten. Das delikate Marzipanaroma macht den »Dreck« in der Tat zu etwas Besonderem, und Appetit auf mehr.

Ob es das Hafewasser (einen edlen Klaren) nach Verzehr des Monnema Dreck unbedingt braucht, ficht den Monnema überhaupt nicht. So isser, der Monnema! Er lebt mit dem, was er hat: Dem zweitgrößten Binnenhafen – nach Duisburg. Dem zweitgrößten Durchgangsbahnhof – nach Hannover. Dem zweitgrößten Barockschloss – nach Versailles. Der zweitgrößten Quadratestadt – nach New York City. Und wächst augenzwinkernd mit der Nähe zu den genannten Vergleichen.



Kunsthalle

Aber er kann auch gönnen, schließlich hat er die Erstaufführung der Räuber von Schiller in seiner Heimatstadt gesehen, er weiß, was die Mannheimer Schule der Musik gegeben hat und er war dabei, als sein VfR Monnem die erste deutsche Fußballmeisterschaft nach dem Krieg errungen hat.



Rosengarten

Er ist Meister der Mobilität, hat er doch sowohl die Laufmaschine als auch das Automobil erfunden. Und er hat das Spaghetti-Eis erfunden! Okay, es war ein Zugezogener aus Südtirol, aber der wohnt jetzt in Monnem.

Und wenn es dem Monnema in seinem ganz eigenen Kosmos dann doch irgendwann zu eng werden sollte, dann weiß er, dass ihn sein Monnem mit der anerkannten Hochschule für Wirtschaftswissenschaften und vor allem mit dem Institut für deutsche Sprache gut vorbereitet hat für die ganz große Welt.



Das Planetarium

Treffen Sie den Monnema in seinem Kiez. Mannheim war schon immer eine lebendige Stadt, sie lebt von den vielen neuen Ideen und den Angeboten seiner multikulturellen Gesellschaft. Das ist bis heute so geblieben. Die Stadt scheint sich so ständig neu erfinden zu können, allen Krisen zum Trotz und mit einer Dynamik, die enorme Chancen für die Zukunft bietet.

Tauchen Sie ein in die Quadrate. Entdecken Sie die Filsbach. Folgen Sie Joy Fleming »iwwer die Brick«. Musikhochschule und Pop-Akademie. Nationaltheater. Lustwandeln am Wasserturm und seiner Jugendstilanlage. Die Kunsthalle in direkter Nachbarschaft. Und das international angesehene Kongresszentrum MCON Rosengarten, mit dem angeschlossenen Dorint-Hotel als ihrem Tagungsort. ♦

Eine Bilderreise durch die Stadt Mannheim...



Alte Feuerwache bei Nacht



Automuseum Dr. Carl Benz



Seebühnenzauber im Luisenpark

Mit den Rad durch den Luisenpark



Kunstwerk am Speicher 7

Grußworte zum 25. VDR-Bundesvertretertag

TEXT Winfried Kretschmann, Theresa Schopper | FOTOS Dennis Williamson, Kultusministerium Baden-Württemberg

Realschulen sind tragende Säulen unseres Bildungssystems...



Die Realschulen gehören zweifellos zu den tragenden Säulen unseres Bildungssystems. Bildhaft gesprochen sind sie in der Mitte verortet, als eine Schulform, die junge Menschen sowohl auf eine Berufsausbildung als auch eine weiterführende Studienqualifizierung vorbe-

reitet. Sie haben damit ihren festen Platz in einem vielgliedrigen Schulsystem, das ermöglichen soll, die Vielfalt der Talente zu fördern. Denn wir stehen in der Pflicht, unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ein erfolgreiches Berufsleben vorzubereiten.

Das Motto des 25. Bundesrealschultags in Mannheim, zu dem ich im Namen der Landesregierung von Baden-Württemberg alle Delegierten des Verbands Deutscher Realschullehrer herzlich willkommen heiße, ist gut gewählt: »**Bildung.Real.Schule.**« Es ist den Realschulen in den vergangenen Jahrzehnten gelungen, ein attraktives Bildungsangebot zu etablieren, das viel Wert auf eine fundierte Allgemeinbildung legt, dabei aber den praktischen Bezug nicht aus den Augen verliert.

Als ehemaligem Lehrer ist mir das Thema Schule und Bildung natürlich eine besondere Herzensangelegenheit. Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen ist

eine sehr anspruchsvolle und verantwortungsvolle Aufgabe, die eine ganzheitliche Ausbildung voraussetzt. Gleichzeitig verlangt sie ein hohes Maß an Flexibilität, um sich fortlaufend den ändernden gesellschaftlichen Bedingungen anpassen zu können. Lehrerin oder Lehrer zu sein, fordert den ganzen Menschen und die ganze Persönlichkeit.

Umso wichtiger ist es daher, mit klugen Entscheidungen geeignete Richtlinien und zukunftsorientierte Rahmenbedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, dass die Realschulen ihr Profil weiter stärken können. In diesem Sinne wünsche ich allen Beteiligten einen intensiven Gedankenaustausch, lebhafte Diskussionen und im Rahmen der Möglichkeiten natürlich auch schöne Festlichkeiten.

Winfried Kretschmann
Ministerpräsident des Landes
Baden-Württemberg

Motto: »Bildung. Real. Schule« trifft den Nagel auf den Kopf

Das Motto »Bildung.Real.Schule« des 25. Bundesrealschultags trifft den Nagel auf den Kopf, denn die Realschule verbindet in besonderer Weise Theorie und Praxis. Nicht nur die konstant hohen Übergangszahlen von der Grundschule auf die Realschule zeigen die Beliebtheit der Realschule als bewährte und erfolgreiche Schulart. Auch der gelingende Übergang in die gymnasiale Oberstufe sowie die positiven Rückmeldungen aus der Wirtschaft bestätigen die gute Arbeit, die an den Realschulen geleistet wird.

Wir alle wissen aber auch, dass Bildung nicht dauerhaft in ein starres Korsett passt, sondern sich mit den Bedürfnissen einer sich ständig verändernden Gesellschaft wandelt. Diesen Wandel aktiv mitzugestalten, ist Aufgabe aller Schulen – und teilweise sicherlich auch ein enormer Kraftakt.

Hinter uns liegen zwei fordernde und besondere Schuljahre. Die Pandemie hat unser

Bildungssystem, die Lehrkräfte und vor allem auch viele Kinder und Jugendliche wie auch Eltern vor große Herausforderungen gestellt. Deshalb ist es jetzt besonders wichtig, diese Schülerinnen und Schüler sozial-emotional eng zu begleiten und die entstandenen Lernrückstände zu schließen. Mit den Förderprogrammen Lernen mit Rückenwind des Landes, aber auch mit dem Schülermentorenprogramm an Realschulen »Talent?! – bring dich ein!« haben wir hier einen guten Weg eingeschlagen. Eine weitere wichtige Aufgabe ist, bei der Digitalisierung weiter voranzukommen. Auch diese Aufgabe gehen die Realschulen mit ihrem Digitalisierungsprojekt gelingend an.

Passgenaue Konzepte zur individuellen Förderung wurden und werden an den Realschulen entwickelt. Eine wichtige und gute Arbeit, die ich sehr zu schätzen weiß.

Ich wünsche den Realschulen weiterhin alles Gute und den Teilnehmerinnen und



Teilnehmern des 25. Bundesrealschultags erkenntnisreiche Gespräche und viel Erfolg für die Veranstaltung.

Alles Liebe und Gute und bleiben Sie gesund und voller Tatendrang.

Theresa Schopper
Ministerin für Kultus, Jugend und Sport